

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 72.

Freitag, den 12. September

1879.

## Bekanntmachung, die Nummerirung der Gebäude betreffend.

Im Bezirksausschusse ist eine deutliche und möglichst gleichmäßige Nummerirung der Gebäudecomplexe in Anregung gebracht worden. Da sich eine solche Nummerirung den Nummern im Brandversicherungscataster anzuschließen haben würde, so ist darauf hingewiesen worden, daß die Nummern in den Ortscatastern nicht allenthalben in der durch die örtliche Lage gegebenen Reihenfolge festgesetzt sein sollen.

Bevor nun der Bezirksausschuß in Betreff der Nummerirung der Gebäude weitere Entschliebung faßt, werden diejenigen Gemeinden des hiesigen Verwaltungsbezirks, bei denen sich eine Ummummerirung der Ortscataster als nothwendig erweist, veranlaßt, hierauf bezügliche Anträge bis **Ende dieses Monats** anher einzureichen.

Meissen, den 9. September 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Boffe.

## Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Königlichen Ministeriums des Innern wird mit Rücksicht auf den dermaligen Vermögensstand der Abtheilung für die Gebäudeversicherung bei der Landes-Brandversicherungs-Anstalt der auf das zweite Halbjahr 1879 entfallende, zum

**1. October dieses Jahres**

zahlbare Halbjahresbeitrag von der **Gebäudeversicherung** zum dritten Theile erlassen und kommt daher nach Höhe von **Einem Pfennig von jeder Einheit** zur Erhebung.

Dagegen bewendet es rücksichtlich der Abentrichtung der halbjährigen Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirthschaftlicher Betriebsgegenstände, sowie wegen der Nachzahlung der auf frühere Termine sich berechnenden Stückbeiträge auch rücksichtlich der Gebäudeversicherung, bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Es wird solches zur Nachachtung für Alle, die es angeht, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 6. September 1879.

Königliche Brandversicherungscommission.

Sehr. von Teubern.

## Tagesgeschichte.

Die Kaisermanöver bei Königsberg sind in glänzendster und zufriedenstellendster Weise verlaufen und ist solches von Sr. Majestät den Führern und Truppen gegenüber bei der Kritik belobend ausgesprochen worden.

Der Kaiser richtete, als er auf seiner Reise von Alexandrowo nach Königsberg in Elbling die auf dem Bahnhof aufgestellten Korporationen huldvoll begrüßte, an die Geistlichen beider Konfessionen nach der „Elb. Ztg.“ auch die Worte: „Ja meine Herren, auf Religion und Schule beruht die ganze Zukunft unserer Nation.“ Weiter vorschreitend äußerte Se. Majestät, beim kaufmännischen Verein angelangt, zum Vorsitzenden des Vereins, Herrn Sallbach, und zu den in dessen Nähe stehenden Herren ungefähr Folgendes: „Handel und Wandel liegen sehr darnieder. Hoffen Sie mit mir, meine Herren, daß die neuere Gesetzgebung den Aufschwung bringe. Aber, meine Herren, in vierzehn Tagen kann die Besserung nicht eintreten; die Gesetze müssen sich erst bewähren.“ Auf die Entgegnung des Herrn Sallbach, daß die Elbinger Kaufmannschaft trotz der durchlebten schweren Zeit dennoch mit Vertrauen in die Zukunft schaue, sagt Se. Majestät: „Möge dieses Vertrauen im ganzen Vaterlande festen Fuß fassen.“

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden in der ersten Oktoberwoche hier in Berlin beginnen. Neben den Kommissarien der Reichsregierung werden spezielle Vertreter Sachsens, Bayerns und Württembergs den Konferenzen anwohnen, deren Arbeit, wie offiziöse Stimmen verlauten lassen, nicht allzu schwierig sein dürfte, da man glaubt, daß der Reichskanzler bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Wien die hauptsächlichsten Schwierigkeiten begleichen und die leitenden Grundsätze mit der österreichischen Regierung vereinbaren wird.

Um welche Summen es sich bei dem Ankauf der Eisenbahnen in Preußen durch den Staat handelt, zeigen folgende Zahlen: Der angebotene Kaufpreis der Berlin-Stettiner, der Köln-Mindener, Magdeburg-Halberstädter, Rheinischen, Berlin-Anhalter und Potsdam-Magdeburger Eisenbahnen beträgt insgesammt 746,998,500 Mark. Außerdem würde der Staat die auf den genannten Eisenbahnen lastende Schuld an Prioritätsobligationen im Betrage von mehr als einer Milliarde Mark übernehmen müssen. Das Schuldenconto des Staates würde sich also um 1800 Millionen Mark erhöhen. Für die diesem Betrage entsprechend erhöhte Verzinsung der Staatsschulden müßte bei mangelhafter Rentabilität der Staatsbahnen vorübergehend oder dauernd die Steuerkraft des Landes in Anspruch genommen werden. Man ersieht leicht mit Hilfe einer Eisenbahnkarte, daß der Staat, wenn die Anlaufprojekte ausgeführt werden, ein zusammenhängendes, den Verkehrs beherrschendes Netz erwirbt, während die im Privatbesitz bleibenden Bahnen nur theilweise einen Zusammenhang haben werden. Die Selbstständigkeit der letzteren wird dann mehr Form als Thatsache sein.

Der Präsident der französischen Republik hat Tausende der rothen Communisten, die 1871 in die Verbrecher-Colonien geschickt worden waren, begnadigt. Das erste Tausend der Begnadigten ist vorige

Woche in Paris eingetroffen. Die Leute waren sehr still, sahen aber gesund aus und sagten: geht uns nur rasch Arbeit, mit Politik aber laßt uns in Ruhe; wir steigen nicht mehr auf Barricaden, die beste Waffe ist der Wahlzettel u. s. w. — Die Ansichten in Paris über die Heimgekehrten sind getheilt; die Einen sagen, die conservative Republik ist so stark geworden, daß sie sich vor den Communards nicht mehr zu fürchten braucht; die Andern sehen in den Heimgekehrten die Stämme für ein neues Revolutionsheer. Drei Transportschiffe Begnadigter schwimmen noch auf dem Meere.

Die Nachrichten, welche der Telegraph aus der Hauptstadt Afghanistan seit einigen Tagen übermittelt hat, lauten tragisch genug. Man weiß, daß eine englische Gesandtschaft unter Major Cavagnari sich nach Kabul zum Emir begeben hatte, um jetzt nach beendeten Kriege die neue und intimere Verbindung dieses Landes mit dem indobritischen Reiche zu organisiren. Die Engländer hatten, wie es scheint, zu früh triumphirt und waren den Eingeborenen zu vertrauensvoll entgegengekommen. Einige afghanische Regimenter hatten sich gegen die von Cavagnari geführte britische Gesandtschaft und angeblich auch gegen den Emir Jacub Khan, den Sohn des während des Krieges auf der Flucht verstorbenen Schir Ali, empört. Die Gesandtschaft wurde in ihrem eignen Palais angegriffen und belagert, während Jacub Khan an den Vickönig von Indien dringend um Hilfe telegraphirte. Nach den neuesten Nachrichten kommt diese Hilfe, obwohl sie sofort abgesandt wurde, zu spät. Sie kann nur noch die Rache vollstrecken. Das Reutersche Bureau meldet aus Simla vom Sonntag: In Aikhal sind acht Eingeborene angekommen, um anzuzeigen, daß sie die Leichen mehrerer in Kabul getödteter englischer Offiziere gesehen und daß neun Mann indischer Soldaten sich durch die Flucht gerettet hätten. Der Emir verlange Hilfe von den Engländern. Major Conolly meldet, gestern sei bis zum Shutargardan und jenseits desselben Alles ruhig gewesen, Hasnadhah, welcher das Gebiet jenseits des Shutargardan besetzt halte, habe den Engländern seine Dienste angeboten. Die Truppen im Khyberpaß werden von General Gorau befehligt, die von Pishin herbeigerufenen Truppen von allen Waffengattungen sollen Kandahar aufs Neue besetzen. Inzwischen hat — und das ist leider die Hauptsache — die Gemahlin des englischen Gesandten in Kabul, Lady Cavagnari in Edinburg gestern Abend ein Telegramm des Vickönigs von Indien erhalten, welches meldet, daß ihr Gatte, der Sekretär Jenkins, Dr. Kelly und Lieutenant Hamilton mit der ganzen aus 67 Mann bestehenden Eskorte der englischen Gesandtschaft in Kabul nach verzweifelter Gegenwehr getödtet worden sind. Damit ist denn die blutige Greuelthat, deren eigentliche Ursachen noch nicht aufgeklärt sind, besiegelt. Sämmtliche Londoner Morgenblätter fordern schleunige und strenge Ahndung des Vorganges in Kabul. Die „Times“ führt aus, was zu geschehen habe und meint, die allgemeine Situation sei dadurch nicht verändert und liefere kein neues Argument für eine Annexion von Afghanistan. England werde an der Politik festhalten, welche den Beifall der öffentlichen Meinung gefunden habe. Mit diesen schönen Redensarten aber lockt man keinen Hund hinter dem Ofen hervor und macht am allerwenigsten die beklagenswerthen Opfer dieser Greuelthat, welche in gewissem Sinne an